

# **Ergebnisprotokoll**

## **der 3. Sitzung des Inklusions-Fachbeirates im Rhein-Sieg-Kreis am 06.06.16**

**Teilnehmende:** siehe beigefügte Teilnehmerliste  
**Ergebnisprotokoll:** Marion Michaelis

### **TOP 1: Begrüßung durch Herrn Landrat Schuster**

Herr Wingender begrüßte als stellvertretender Vorsitzender des Inklusions-Fachbeirates Herrn Landrat Schuster. Er bedanke sich für die kurze Teilnahme an der Sitzung trotz der reichhaltigen Aufgaben, die er als Landrat wahrzunehmen habe. Herr Buchholz, der Vorsitzende, war wegen Erkrankung verhindert. Es erfolgte eine Fotoaufnahme zur Weitergabe an die Presse.

Landrat Schuster dankte den Anwesenden für die engagierte Mitarbeit. Er erläuterte, Inklusion habe zum Ziel, möglichst alle Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft einzubinden. Er zitierte Richard von Weizäcker mit den Worten „Es ist normal, verschieden zu sein“. Um dieses Ziel zu erreichen müssten viele Hebel in Bewegung gesetzt werden. Jeder sei aufgefordert, sich an der Umsetzung von Inklusion zu beteiligen.

Landrat Schuster wies darauf hin, dass der Beschluss, einen Inklusions-Fachbeirat einzurichten, bereits im Jahr 2013 durch den Kreistag getroffen worden sei. Nach weiteren Diskussionen und Abstimmungsgesprächen sei dann im letzten Jahr eine Geschäftsordnung verabschiedet worden. Anliegen des Kreistages sei ein regelmäßiger Austausch zwischen der Politik und den Menschen mit Behinderung. Es gehe darum, Chancengleichheit herzustellen und möglichst viele Barrieren zu beseitigen.

Landrat Schuster wünschte vor seiner Verabschiedung aus der Sitzung den Mitgliedern des Inklusions-Fachbeirates viel Erfolg für ihre weitere Arbeit.

## **TOP 2: Aktionsplan Inklusion des Rhein-Sieg-Kreises**

Herr Wingender begrüßte Herrn Freudenau vom Büro StadtRaumKonzept. Dort wird der Aktionsplan im Auftrag und in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis erstellt.

Herr Freudenau erläuterte, seine Firma sei seit Anfang 2016 für den Rhein-Sieg-Kreis aktiv. Es sei der 5. Aktionsplan, den das Büro StadtRaumKonzept erstelle. Der Aktionsplan Inklusion würde sich insbesondere den Aufgaben widmen, für die die Kreisverwaltung zuständig sei. Rechtliche Grundlage sei die UN-Behindertenrechtskonvention, nach der jeder Kreis und jede Kommune zu deren Umsetzung aufgerufen sei. Ein Aktionsplan fördere die Auseinandersetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene. Er solle insbesondere innerhalb der Kreisverwaltung durch das Einbeziehen aller Fachämter breit verankert sein. Der Aktionsplan soll keine ämterbezogene Fachplanung ersetzen, sondern diese unterstützen. Ein Aktionsplan sei immer auch eine Argumentationshilfe zur weiteren Umsetzung von Inklusion.

Herr Freudenau informierte, dass der Erstellungsprozess ca. 1 ½ Jahre in Anspruch nehmen werde. Er werde gesteuert durch eine Lenkungsgruppe, in der Politik, Verwaltung und Inklusions-Fachbeirat vertreten seien und in der die jeweils nächsten Schritte festgelegt würden. Zusätzlich erfolgten Expertengespräche mit Trägern der Behindertenhilfe mit der Fragestellung, wo Handlungsbedarfe gesehen würden.

Frau Wallasch fragte nach, welche Daten im Rahmen der Erstellung des Aktionsplans erhoben würden. Herr Freudenau erklärte, dass sich die erhobenen Daten auf allgemein zur Verfügung stehende Statistiken beschränkten. Eine zusätzliche Erhebung sei schwierig, da solche Zahlen nicht die Wirklichkeit widerspiegeln und es schwierig sei abzugrenzen, wann eine Beeinträchtigung als Behinderung gewertet werde. So bestehe z. B. bei einer Demenzerkrankung immer die Frage, ob es sich um eine Behinderung handle oder nicht.

Frau Dabringhausen erkundigte sich, in wie weit Expertengespräche auch mit Betroffenen geführt würden. Herr Freudenau wies auf die Gespräche mit Mitgliedern des Inklusions-Fachbeirates und des Sprecherrates der KISS hin. Darüber hinaus würden die Gespräche derzeit vorwiegend mit Leitungen von Einrichtungen geführt. Frau Wallasch und Herr Kröder hielten es für zwingend erforderlich, dass Expertengespräche auch mit Menschen mit Hörbehinderung geführt würden. Diese seien von allen im Aktionsplan aufgeführten Handlungsfeldern betroffen.

Herr Freudenau berichtete, mit den Ämtern und Abteilungen der Kreisverwaltung habe eine halbtägige Fachämterrunde stattgefunden. In drei Arbeitsgruppen sei besprochen worden, welche ämterbezogenen Planungen zur Inklusion bereits bestünden und wie diese weiterentwickelt werden

könnten. Eine Beteiligung der Ämter sei wichtig für die Umsetzung in deren Zuständigkeit und diene zudem der Bewusstseinsbildung. Im September seien weitere vier Fachgespräche mit den Ämtern und Abteilungen der Kreisverwaltung und Trägervertretungen gemeinsam geplant, um Ziele und Maßnahmen zu diskutieren und Handlungsschwerpunkte festzulegen. Die Ergebnisse würden dann am 06.10.2016 in einem öffentlichen Inklusions-Forum im Kreishaus präsentiert. Diese seien jedoch nicht abschließend und Ergänzungen und Anregungen im Rahmen dieser Veranstaltung seien ausdrücklich erwünscht.

Abschließend wies Herr Freudenau auf die Rolle des Inklusions-Fachbeirates hin, die darin bestehe, die Inhalte des Aktionsplans weiter zu transportieren.

Die Präsentation des Büros StadtRaumKonzept ist als Anlage 1 beigefügt.

Herr Freudenau bat, beim weiteren Verlauf der Sitzung anwesend sein zu dürfen. Seitens der Mitglieder wurden keine Einwände erhoben.

## **Eingeschoben**

- **Protokoll der Sitzung vom 11.02.16**

Auf Grund der Begrüßung durch Landrat Schuster und dem festgelegten TOP 1 erfolgte an dieser Stelle die Frage von Herrn Wingender, ob zum Protokoll der Sitzung vom 11.02.16 Änderungs- oder Ergänzungswünsche bestünden. Dies war nicht der Fall.

- **Vorstellungsrunde**

Als Orientierungshilfe für Herr Wingender erfolgte auf dessen Wunsch eine kurze Vorstellungsrunde.

### **TOP 3: Öffentlichkeitsarbeit/Internet**

Herr Wingender stellte zur Diskussion, ob die Protokolle des Inklusions-Fachbeirates auf der Internetseite des Rhein-Sieg-Kreises veröffentlicht werden sollten. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass die Protokolle des Beirates dem Ausschuss für Inklusion und Gesundheit zur Verfügung gestellt würden. Die Niederschriften dieses Ausschusses würden auf der Internetseite des Kreises veröffentlicht.

Die Anwesenden verständigten sich darauf, dass die Mitglieder weiterhin Protokolle mit Namensnennungen erhalten sollen. In der im Internet ver-

öffentlichten Version sollen die Namen jedoch abgekürzt mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben erwähnt werden.

Herr Wingender fragte generell nach dem Stand der geplanten neuen Internetpräsentation des Rhein-Sieg-Kreises. Frau Lübbert informierte, dass diesbezüglich bei der Kreisverwaltung eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden sei zusammen mit einer externen Firma, die den Prozess begleite. Der externen Firma seien auch die entsprechenden Verordnungen zur Barrierefreiheit des Internets bekannt. Sie habe jedoch Bedenken, dass wegen der begrenzten finanziellen Ressourcen alle Möglichkeiten eines barrierefreien Internetauftritts genutzt werden könnten. Eine Information durch Landrat Schuster an die Leitungen der Dezernate und Ämter über den Stand der Angelegenheit sei für die kommende Woche geplant.

Herr Wingender gab zu bedenken, dass nach der UN-Behindertenrechtskonvention Kreise und Kommunen verpflichtet seien, ihren Internetauftritt barrierefrei zu gestalten und regte an, Menschen mit Behinderung in die Planungen einzubeziehen. Herr Hirschmann wies an dieser Stelle noch mal auf die besondere Bedeutung der Leichten Sprache hin.

#### **TOP 4: Bericht des Vorsitzenden über die Aktivitäten des Inklusions-Fachbeirates**

Herr Wingender berichtete über folgende Aktivitäten seit der letzten Sitzung am 11.02.16:

- Seitens der Vorsitzenden des Inklusions-Fachbeirates seien Gespräche mit der CDU, GRÜNE und FDP Kreistagsfraktion geführt worden. Bei dem Gespräch mit CDU und GRÜNEN habe Herr Buchholz u. a. auf die Studie von Studenten der Fachhochschule zum Thema „Barrierefreier Tourismus im Rhein-Sieg-Kreis“ hingewiesen. (siehe auch TOP 5)
- Herr Buchholz und er hätten regelmäßig an den Sitzungen der Lenkungsgruppe zum Aktionsplan Inklusion teilgenommen.
- Der Inklusions-Fachbeirat habe beim Amt für Bevölkerungsschutz angeregt zu prüfen, ob eine Notruf-SMS-Nummer eingerichtet werden könne. Dies werde derzeit technisch geprüft.
- Herr Buchholz und er hätten neue Busse bei der RSVG auf ihre Bewegungsflächen für Rollstühle getestet. Der Standort für die Rollstühle in diesen Bussen befände sich rechts neben der Tür. Man sei zum Ergebnis gekommen, dass der Standort gegenüber der Tür eindeutig günstiger ist, da mehr Bewegungsspielraum zur Verfügung stehe.

- Mit einem Schreiben des Inklusions-Fachbeirates seien bei der RSGV Schulungen für Busfahrer hinsichtlich der Bedarfe von Menschen mit Behinderungen angeregt worden. Man habe diesbezüglich auch die Unterstützung von Vertretern der Behindertenorganisationen angeboten.

## **TOP 5:      Barrierefreier Tourismus im Rhein-Sieg-Kreis**

Herr Wingender wies nochmals darauf hin, dass Herr Buchholz und er bei ihren Gesprächen mit den Fraktionen CDU und GRÜNE über die Studie zum Thema „Barrierefreier Tourismus im Rhein-Sieg-Kreis“ informiert hätten. Diese Studie sei den Fraktionen nicht bekannt gewesen. Da Herr Buchholz das Thema auch in den Inklusions-Fachbeirat eingebracht habe, bat Herr Wingender auf Grund seiner Abwesenheit um Vertagung in die nächste Sitzung.

Herr Liermann erläuterte, dass das Urheberrecht an dieser Arbeit noch geklärt werden müsse, ehe sie weiter gegeben werden könne.

Herr Wingender informierte über einen Stadtführer mit barrierefreien Angeboten der Stadt Schwerin, u. a. mit barrierefreien Restaurants. Frau Dabringhausen gab an, die KoKoBe habe vor einiger Zeit eine Liste mit barrierefreien Restaurants zusammengestellt. Diese sei allerdings nicht vollständig. Das Problem sei auch die ständig erforderliche Aktualisierung, da es gerade in der Gastronomie häufig Änderungen gebe. Frau Wallasch merkte an, dass die Behindertengemeinschaft Bonn versuche, ihre Informationen über barrierefreie Angebote ständig zu aktualisieren. Herr Allroggen regte an, schriftlich beim Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) anzufragen, ob eine Liste mit barrierefreien Hotels und Restaurants im Rhein-Sieg-Kreis zur Verfügung gestellt werden könne. Herr Rohs fragte nach, ob es möglich sei, eine Lizenz nur noch dann an neu zu eröffnende Restaurants zu vergeben, wenn diese barrierefrei seien. Frau Lübbert stellte daraufhin klar, dass dies nach der Gewerbeordnung nicht möglich sei. Die derzeit gültige Bauordnung fordere zwar beim **Neubau** von Verkaufs- und Gaststätten, dass diese barrierefrei erreicht und ohne fremde Hilfe genutzt werden können müssen; mangels zweifelsfreier Konkretisierung der zu erfüllenden Kriterien führe dies noch nicht immer zu dem Ergebnis vollständiger Barrierefreiheit. Die im Entwurf vorliegende Neufassung der Bauordnung für das Land NRW sehe leider keine gravierenden Veränderungen vor. Herr Hirschmann betonte nochmals die Notwendigkeit der Bewertung von Hotels und Restaurants hinsichtlich der Barrierefreiheit. Vorgeschlagen wurde auch aus dem Kreis der Mitglieder die Verleihung eines damit verbundenen Gütesiegels. Frau Lübbert wies auf Kriterienkataloge hin, die vom MAIS NRW mit einer Arbeitsgruppe erstellt worden seien. Anhand dieser sehr umfangreichen Listen könne die Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden und auch Restaurants geprüft werden. Das Problem sei, jemanden zu finden, der diese Prüfung als freiwillige Aufgabe verlässlich und dauerhaft übernehmen würde. Möglicherweise

könne Herr Buchholz dazu noch mehr berichten; soweit sie wisse sei er in der Anwendung der Kataloge geschult worden.

Die Diskussion um das Thema „Barrierefreier Tourismus“ soll erneut in der nächsten Sitzung am 25.08.16 aufgenommen und fortgeführt werden.

## **TOP 6:      **Verschiedenes****

### **Erkenntnisse der Verwaltung über die geänderten Richtlinien des Fahrdienstes für Menschen mit Behinderung**

Herr Wingender richtete die Frage an die Vertreter der Verwaltung, welche Erkenntnisse nach der Kürzung der finanziellen Mittel gewonnen werden konnten.

Herr Liermann teilte mit, dass dies nach lediglich einem halben Jahr kaum zu beurteilen sei. Verlässliche Aussagen seien seiner Ansicht nach frühestens nach einem Jahr möglich. Erste Erkenntnis sei allerdings, dass die Antragszeiten/Fristen gelegentlich vergessen würden. Bei der ersten Antragsphase habe es viele Nachfragen von Seiten der Antragsteller gegeben. Diese seien in der zweiten Phase jedoch zurückgegangen. Er bat darum, zu einem späteren Zeitpunkt das Thema nochmals zu erörtern.

Herr Wingender und Frau Wingender äußerten sich kritisch bezüglich der 70 %igen Kürzung, auch wenn es sich um eine freiwillige Leistung des Kreises handele. Die Politik sei sich offenbar der Konsequenzen für die Betroffenen nicht bewusst. Frau Kleinheyer bedauerte, dass es in der Folge finanzschwachen MS-Kranken nicht mehr möglich sei, regelmäßig die Selbsthilfegruppe zu besuchen. Dies treffe insbesondere Menschen, die auf einen Spezialtransport angewiesen seien, weil sie sich im Rollstuhl nicht umsetzen können. Zudem sei das Antragsverfahren kompliziert, so dass einige auf die Hilfe Dritter angewiesen seien. Auch damit erkläre sich möglicherweise die Nicht-Einhaltung der Antragsfristen.

Herr Liermann sagte bei der Bewertung der Richtlinien nach einem Jahr Praxis eine Prüfung für die Fälle zu, die auf einen Spezialtransport angewiesen seien. Auf Nachfrage von Frau Graaf erklärte Herr Liermann, dass der Fahrdienst nach den Richtlinien von Menschen genutzt werden könne, die das Merkmal aG im Schwerbehindertenausweis haben und die nicht im Besitz eines eigenen Autos seien. Frau Graaf wies auf die besondere Problematik von Menschen mit Angststörungen hin, die aus diesem Grund nicht in der Lage seien, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

### **Nahverkehrsplan**

Frau Lübbert berichtete, dass der zuständige Fachausschuss den Nahverkehrsplan verabschiedet habe. Sie habe als Behindertenbeauftragte Stellung genommen insbesondere auch zu den Anregungen aus dem Inklusions-Fachbeirat. So habe es z. B. eine Änderung dahingehend gegeben,

dass Busfahrer nun nicht mehr, wie zuvor formuliert, Hilfestellung im Rahmen ihrer Möglichkeiten leisten sollten, sondern bei Bedarf Rampen an Bussen auszuklappen seien. Ein Auszug aus der Synopse der Anregungen aus dem Abstimmungsverfahren ist dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt. Herr Hirschmann regte darüber hinaus einen leichter lesbaren Fahrplan an. Herr Wingender machte auf eine barrierefreie App der Deutschen Bahn aufmerksam, die bis Ende des Jahres ans Netz gehen soll.

## **Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben**

Herr Kröder fragte die Vertreter der Verwaltung, ob im Nachgang zur letzten Sitzung Informationen zum Thema Ausbildung/Arbeit/Behinderung beschafft werden konnten. Herr Liermann berichtete von einem Gespräch mit dem jobcenter rhein-sieg und wies darauf hin, dass dieses Thema vielfältige Aspekte und Zuständigkeiten beinhalte. Näher eingegangen werden soll auf das Thema in der nächsten Sitzung am 25.08.16, bei der auch ein Vertreter der Agentur für Arbeit informieren und für Fragen zur Verfügung stehen werde. Von Seiten der Verwaltung wurde gebeten, im Vorfeld Themenwünsche und Fragen Frau Michaelis mitzuteilen.

Frau Wallasch machte auf einen Computerkurs des Bonner Gehörlosenvereins aufmerksam. Über diesen Kurs habe sie auch das jobcenter rhein-sieg informiert, jedoch bedauerlicherweise keine Rückmeldung erhalten. Die Verwaltung wird die Information an den Geschäftsführer des jobcenters rhein-sieg weiter leiten.

Dem Anliegen von Frau Wallasch, über die besondere Situation ihres gehörlosen Sohnes zu berichten, wurde auf Empfehlung von Herrn Allroggen bilateral im Gespräch mit der Verwaltung nach der Sitzung Rechnung getragen.

Bestätigt wurde von mehreren Mitgliedern des Beirates, dass die Finanzierung von Maßnahmen zur Integration in Arbeit kompliziert sei und der häufige Streit der Kostenträger zu Lasten der Betroffenen gehe. Herr Hirschmann sprach sich dafür aus, dass mehr Menschen mit Behinderung auch außerhalb von Werkstätten eine Anstellung finden sollten und deren Bezahlung nicht schlechter sein dürfe als die der Menschen ohne Behinderung.

## **Verabschiedung Herr Allroggen**

Herr Allroggen verwies auf seinen anstehenden Ruhestand und informierte, dass ab der nächsten Sitzung als dann zuständige Dezernentin Frau Heinze teilnehmen werde. Er wünschte dem Beirat weiterhin viel Erfolg für seine Arbeit.